Fauna Flora Rheinland-Pfalz 9: S.355-358

Feldsperling (*Passer montanus*) brütet in Amselnest

von **Stefan Flörchinger**

Inhaltsübersicht

1. Einleitung
2. Beobachtungen
3. Diskussion
4. Summary
5. Literatur

1. Einleitung

Seit 1996 führe ich brut- und populationsbiologische Untersuchungen beim Feldsperling (*Passer montanus*) durch. Vor allem umfaßt dies die Kontrolle von 50 Nisthöhlen in Feld- und Wiesenbiotopen. Seit 1997 werden die jungen Feldsperlinge in Zusammenarbeit mit Dieter HOFFMANN und der Vogelwarte Radolfzell zusätzlich beringt sowie im Herbst/Winter Kontrollfänge durchgeführt. Im Zuge dieser Untersuchungen fand ich auch das Amselnest, in dem dann später ein Paar Feldsperlinge brütete.

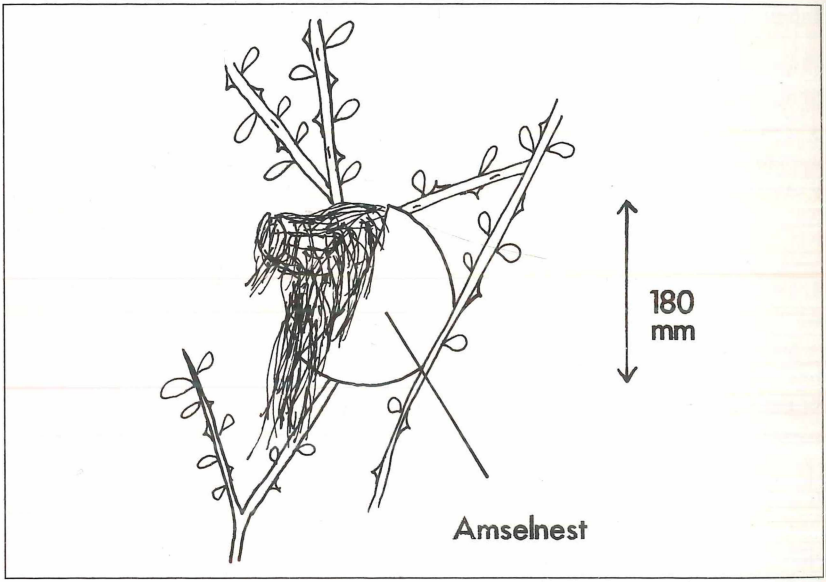
2. Beobachtungen

Neststandort und Nestbau

Das Nest befand sich in einem 1991 für Naturschutzzwecke angelegten Feldgehölz in der Gemarkung „Im Bieht" der Gemeinde Harthausen/Pfalz. Die Fläche ist 0,79 ha groß und liegt mitten in einem intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebiet von ca. 10 km^2. In diesem Feldgehölz sind 20 Nisthöhlen aufgehängt, die alle vom Feldsperling belegt sind.

Das „Freibrüternest" selbst fand ich in einer 2,8 m hohen Hundsrose (*Rosa canina*). Die Feldsperling hatten ein umgekipptes, leeres Nest der Amsel (*Turdus merula*) gewissermaßen „ausgebaut". So wurde von ihnen die feste Lehmwand, die dann den Nestboden darstellte, mit weichen Materialien ausgepolstert und aus Halmen und Blättern eine Vorderwand geflochten. Das Nest wurde an der Rückseite weiter stabilisiert

und befestigt. Es entstand ein regelrechtes Kugelnest. Der Durchmesser betrug außen ca. 180 mm, innen ca. 100 mm. Als Eingang diente eine ca. 5 cm hervorstehende Eingangsröhre an der Vorderwand. Ungefähr 40 cm über dem 1,9 m hohen Nest begann das dichte Dornen- und Blätterdach der Hundsrose. Der Nestbau muß zwischen dem 12. und 23. Mai erfolgt sein ; am 30. April war das Amselnest bereits verlassen. In nur 2 m Entfernung von diesem Neststandort befindet sich der nächste Nistkasten, der zu dieser Zeit auch belegt war.



Brutdaten und Bruterfolg

Am 28. Mai fand ich um 17^{00} Uhr das vollständig ausgebaute Nest mit fünf Eiern. Wenn man davon ausgeht, daß täglich am Morgen ein Ei gelegt wurde, lag der Zeitpunkt des Legebeginns spätestens am 24. Mai. Am 3. Juni um 18^{00} Uhr fand ich einen brütenden Feldsperling im Nest. Sechs Tage später bei der nächsten Kontrolle, am 9. Juni, waren die Jungen gerade beim Schlüpfen.

Am 16. Juni wurden die Jungen mit den Radolfzell-Ringen BY 30801-05 beringt. Sie waren alle etwa gleich groß und gut entwickelt. Am 21. Juni fand ich das Nest teilweise zerstört. Die Eingangsröhre hing seitlich am Nest, und es lag Nistmaterial auf dem Boden. Zwei tote Jungvögel hingen unter dem Nest in den Dornen. Der Todeszeitpunkt muß aufgrund des Entwicklungsstadiums und des Verwesungsgrades um den 18. Juni gewesen sein. Eine Ersatzbrut im gleichen Nest fand nicht statt.

3. Diskussion

Es wird in der Literatur von einigen Freibruten beim Feldsperling berichtet. Eigentlich ist er ein Höhlenbrüter, der außer in Nistkästen, Baumhöhlen und Mauerlöchern auch in Greifvogelhorsten und Großvogelnestern brütet. Eine Übersicht über das gesamte Brutverhalten geben SUMMERS-SMITH (1995) sowie GLUTZ VON BLOTZHEIM (1997).

Völlig freistehende Nester gibt es allerdings nur selten, vor allem in dichten Nadelbäumen und auch Pappeln. Der Nestbau ist ähnlich dem der Haussperlinge, aber das Nest ist kleiner und schmächtiger (SUMMERS-SMITH 1995).

Daß der Feldsperling in der Wahl seiner Nistplätze sehr vielseitig und einfallsreich ist, ist bekannt. So berichtet PANNACH (1991) von einem Nest mit zwei Eiern, die er nachträglich als die des Feldsperlings bestimmte, unter der Motorhaube eines täglich benutzten PKW. VIDAL (1988) berichtet über das Brüten in Strommasten mit Hohlraum bei Regensburg. Von einem Feldsperling der in einem napfförmigen Singvogelnest brütete, wurde meines Wissens allerdings noch nicht berichtet. (Anmerkung der Redaktion: Dr. M. NIEHUIS/Albersweiler fand und fotografierte 1978 im Wald bei Albersweiler in Waldrandnähe am Stamm eines Laubholzbaumes (vermutlich Rot- oder Hainbuche bzw. Eßkastanie - die Art wurde nicht notiert, die Aufnahme läßt keine einwandfreie Diagnose zu) - in etwa 3 1/2 - 4 m Höhe ein vom Feldsperling beflogenes geschlossenes Nest; es könnte sich der Aufnahme nach ebenfalls um ein überbautes Drosselnest gehandelt haben).

Ob der Brutversuch aus Mangel an eigentlich genügend vorhandenen Nisthöhlen (20 Nisthöhlen auf 0,79 ha) oder aus anderen Gründen stattfand, wurde nicht geklärt.

Als mögliche Nesträuber kommen Rabenvögel ebenso in Frage wie Steinmarder (*Martes foina*), Hermelin (*Mustela erminea*) oder Mauswiesel (*Mustela nivalis*).

4. Summary

In May 1998 I found a Treesparow (*Passer montanus*) breeding in an old tilted nest of the Blackbird (*Turdus merula*). The Nest was in a spherical form with a 5 cm long entrance tunnel. The diameter was 180 mm outside and 100 mm inside. It was in a 2,8 m high rose (*Rosa canina*), 40 cm under the thick roof of leafs and thorns. The full nest with fife eggs was found on May 28th. On June 9th youngs were hatched and on June 16th they were ringed. The nest was found destroyed on June 21st and two dead youngs were found below the nest.

5. Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas **14/1**: Passeriformes. – 303 S., Wiesbaden.

SUMMERS-SMITH, J.D. (1995): The Treesparow. – 204 S., Guisborogh.

VIDAL, A. (1988): Feldsperlinge (*Passer montanus*) nisten in Strommasten. – Die Vogelwelt **109** (3): 125-127. Wiesbaden.

PANNACH, D. (1991): Nest von Feldsperling, *Passer montanus*, in PKW. – Beiträge zur Vogelwelt **37** (5-6): 347. Jena.

Manuskript eingereicht am 22. Juli 1998.

Anschrift des Verfassers:
Stefan Flörchinger, Waldstraße 15, 67376 Harthausen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz

Jahr/Year: 2000-2002

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Flörchinger Stefan

Artikel/Article: Feldsperling {Passer montanus) brütet in Amselnest 355-358